

NATURSCHUTZBUND OÖ

4020 Linz, Landstr.31
 Tel. 0732 779279
 Fax 0732 785602
 ooenb@gmx.net
 www.naturschutzbund-ooe.at



Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 13/ 8. Mai 2006

 **kurz notiert**

FLEDERMAUS-SEMINAR

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und –forschung in Österreich (KFFÖ) lädt am 14. Mai 2006, 13:00 Uhr, ins Biologiezentrum in Linz zu einem Fledermaus- Seminar ein. Erfahren Sie Wissenswertes aus dem Leben der fliegenden Säuger, über ihre Gefährdung und Schutzmaßnahmen. Im Anschluss ist bei Schönwetter eine Detektor- Exkursion bzw. ein Beobachtungsausflug geplant.

Das Seminar findet ein zweites Mal am 21. Mai 2006, 13:00 Uhr, im Kulturhaus Saxen, 4351 Saxen 8, statt.

Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung erbeten bei: Mag. Simone Pysarczuk, 0676/5203521 oder info@fledermausschutz.at.

Am 19. Mai 2006 findet ab 19:00 Uhr die „NACHT der FLEDERMÄUSE“ im Nationalpark Kalkalpen statt.

Am Programm steht die Eröffnung der Wanderausstellung „Fledermäuse“ des OÖ. NATURSCHUTZBUNDES sowie ein Vortrag über diese faszinierenden Geschöpfe von Dr. Guido Reiter (KFFÖ). Anschließend ist eine Fledermaus - Ortung im Freien geplant. Für Kinder wird ein nettes Rahmenprogramm geboten.

Auch heute fürchten und ekeln sich viele Menschen vor diesen kleinen Säugetieren, obwohl viele von ihnen noch nie eine Fledermaus aus der Nähe gesehen haben.

Es verwundert aber auch nicht, dass die Fledermäuse schon immer die Phantasie des Menschen beflügelt haben. Denn sie verfügen über viele in der Tierwelt einmalige Fähigkeiten: So können Fledermäuse als einzige Säugetiere aktiv fliegen und benutzen dazu ihre „Hände“.

Als Jagdraum haben diese faszinierenden Lebewesen den nächtlichen Luftraum für sich erobert, dadurch gehen sie den Vögeln als Nahrungskonkurrenten aus dem Weg und weichen vielen tagaktiven Fressfeinden aus.

Um sich auch in tiefster Dunkelheit orientieren zu können, haben die Fledermäuse ein perfektes Echo-Ortungssystem entwickelt. Dabei stoßen sie während des Fluges fortwährend laute Schreie im Ultraschallbereich aus; ein Bereich, der für das menschliche Ohr nicht wahrnehmbar ist. An den zurückgeworfenen Echos der Rufe erkennen die Fledermäuse sowohl ihre Beutetiere als auch etwaige Hindernisse in der Flugbahn. Fledermäuse "sehen" also mit den Ohren. Sie sind entgegen der weitläufigen Meinung aber auch nicht blind. Als wichtige Orientierungshilfe in der Nacht hilft ihnen zudem ihr gutes Ortsgedächtnis.

Text: Julia Kropfberger
 Fotos: Josef Limberger

Geheimnisvolle Fledermäuse

„Sind Fledermäuse Vögel oder Mäuse? Wie können sie sich in der Dunkelheit zurecht finden? Warum trauen sie sich erst in der Dämmerung ins Freie? Sind sie gar mit dem Teufel im Bunde?“ Diese Fragen haben sich früher die Menschen über die Fledermäuse gestellt.

Der Mensch schreibt bereits seit eh und je diesen Tieren magische Kräfte zu. Keine Tierart wurde so stark verfolgt und mit Gerüchten belegt wie die Fledermaus. Um böse Geister abzuwehren, wurden sie an Stalltüren genagelt und man braute aus ihnen Zaubерtränke und Salben. Den Kindern erzählte man, dass die Flattertiere in die Haare der Mädchen fliegen und sich dort heillos verfangen würden.

Das Fledermausjahr

Die ersten warmen Frühlingstage lassen nicht nur Blüten und Blätter sprießen, sondern erwecken auch die bunte Welt der Insekten wieder zum Leben - und mit ihnen die Fledermäuse.

Den Winter als insektenarme Zeit haben die Fledermäuse im energiesparenden Winterschlaf in ihren Winterquartieren, zumeist Felshöhlen, Stollen und Keller, seltener Baumhöhlen, verbracht.

Der Winterschlaf bedeutet für die kleinen Säuger ein Leben auf Sparflamme. Oberstes Ziel ist es, so wenig Energie wie möglich zu verbrauchen, denn nur so reicht der im Herbst angelegte Fettvorrat. Um dies zu erreichen, wird der Herzschlag von ungefähr 600 Schlägen pro Minute auf nur 10 Schläge abgesenkt. Auch die Atemfrequenz geht stark zurück und der Stoffwechsel ist fast ausgeschaltet. Dennoch registrieren die kleinen Schläfer alles, was in ihrer Umgebung passiert.

Während Engel mit Taubenschwingen dargestellt werden, tragen Drachen, der Teufel oder der Tod meist Fledermausflügel.



Abbildung: Totenkopf mit Fledermausflügel; Detail einer Grabplatte

Kleine Energiesparmeister – Durch den stark reduzierten Stoffwechsel müssen Fledermäuse im Winterschlaf nur ca. ein Mal pro Stunde Luft holen.



Abbildung: Eine Mopsfledermaus im Winterquartier

Mitte März bis Anfang April erwachen die Fledermäuse langsam aus ihrer Lethargie und machen sich auf in ihre Sommerlebensräume. Dabei legen sie Strecken zurück, die je nach Art bis zu 1900 Kilometer weit reichen können.

Die warme Zeit im Jahr ist die Zeit der Fledermäuse. Allnächtlich sind sie nun unterwegs, um Nahrung zu suchen. Alle heimischen Fledermausarten sind Insektenfresser.

Jede Fledermausart bevorzugt bestimmte Insekten und besitzt eine eigene, ihr typische Art zu jagen. Manche nutzen den freien Luftraum als Jagdrevier, andere sammeln ihre Beute von Blättern oder vom Boden auf. Vor allem Mücken, Fliegen und Nachtschmetterlinge stehen auf ihrem Speisezettel. Die zwergenhaften Säuger entwickeln dabei einen riesigen Appetit. So frisst beispielsweise ein Abendsegler im Jahr über 1 kg Insekten.

Der Sommer ist auch die Zeit der Jungenaufzucht. Die Weibchen beziehen entweder auf Dachböden von Gebäuden oder in Baumhöhlen ihr Sommerquartier und nutzen sie als Wochenstuben für Geburt und Aufzucht der Jungen. Fledermäuse gebären ein, selten zwei Junge pro Jahr. Während die Mütter nachts zur Beutesuche aufbrechen, bleiben die Jungen in den Wochenstuben zurück. Sie werden von der Mutter ungefähr 4 - 6 Wochen gesäugt, bis sie flügge sind. Die Männchen leben in dieser Zeit zumeist einzeln oder in kleinen Gruppen abseits von den Weibchen.

Im Herbst müssen sich die Fledermäuse nun in sehr kurzer Zeit einen großen Fettvorrat anfressen, um den langen Winterschlaf zu überstehen. Auch Paarungen finden jetzt und später im Winterquartier statt.

Die Zwergfledermaus –

Neben ihrer Zwillingart, der Mückenfledermaus, ist sie die kleinste, europäische Fledermausart.

Mit einem Gewicht von um die 5 Gramm wiegt die Zwergfledermaus so viel wie ein Stück Würfelzucker. Und mit angelegten Flügeln würde sie bequem in eine Zündholzschachtel passen.



Viele Menschen haben eine völlig falsche Vorstellung von der Größe unserer Fledermäuse. Die größte heimische Art, das Große Mausohr, erreicht gerade einmal eine Körperlänge von 8 Zentimetern.

Fledermäuse können recht alt werden. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 5 - 6 Jahren, es sind aber auch Tiere gefunden worden, die über 20 Jahre alt waren.

Gefährdung und Schutz

Aufgrund ihrer komplexen Lebensweise mit zeitlich und räumlich getrennten Lebensräumen sind Fledermäuse sehr gefährdet.

So finden sich viele Fledermausarten auf der Roten Liste der gefährdeten Säugetiere Österreichs wieder.

Die Ursachen dafür sind sehr vielfältig: Die Zerstörung ihres Lebensraumes, Quartierverluste im Sommer und Winter, Gifte im Jagdgebiet (Insektizide, Herbizide) und in den Quartieren (Holzschutzmittel), Störungen und direkte Verfolgung sowie Unfälle (Verkehr, Fliegenfänger, Windkraftanlagen etc.) sind als die stärksten, durch den Menschen verursachten Bedrohungen zu nennen.

Die Erhaltung vorhandener Quartiere, der Verzicht auf bedenkliche Holzschutzmittel und Insektizide, keine Störungen in Wochenstuben und Winterquartieren sowie der Erhalt einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft als Lebensraum sind daher die wichtigsten Punkte des Fledermausschutzes.

Übrigens hat die Fledermaus außerhalb Europas durchaus einen guten Ruf. Zum Beispiel bringt sie in der chinesischen Tradition Segen und Wohlstand, und das Schriftzeichen „fu“ bedeutet zugleich Glück und Fledermaus.

Tip: Fledermauskot ist ein sehr gutes, natürliches Düngemittel, da er viel Stickstoff, Phosphat und andere wichtige Pflanzennährstoffe beinhaltet. Anstatt sich über die heimlichen Mitbewohner zu ärgern, sollte man daher lieber ihre Hinterlassenschaften einsammeln und im eigenen Garten verwenden.

Jahreshauptversammlung 2006

Der **NATURSCHUTZBUND Oberösterreich** lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung 2006 am Samstag, den **13. Mai 2006**, herzlich ein.

14 Uhr: Treffpunkt Infozentrum des **NATURSCHUTZBUND Oberösterreich** in 4262 Leopoldschlag (Marktplatz) mit anschließender Führung im Maltschtal (NATURA 2000- Gebiet, Grünes Band Europa).

17 Uhr: Jahreshauptversammlung im Gasthaus Hoffelner

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung:

- Begrüßung durch den Obmann
- Genehmigung der Tagesordnung
- Bericht des Obmanns, der Biologen und des Kassenreferenten mit jeweils nachfolgender Diskussion
- Bericht des Kassenprüfers und Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- Neuwahl des Vorstandes
- Allfälliges

19 Uhr: Eröffnung der Sonderausstellung „Fischotter“ im Infozentrum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 13/2006 1](#)